



JURA LE **CH** RÉPUBLIQUE ET CANTON DU JURA

CEJEF



DIVISION LYCÉENNE

2, place Blarer-de-Wartensee
Case postale 152
CH-2900 Porrentruy

t +41 32 420 36 80
f +41 32 420 36 81
lycee.cantonal@jura.ch

Maturitätsprüfung 2013

GESCHICHTE

Themen:

Formales:

- Prüfungsdauer: 3 Stunden
- Zugelassene Hilfsmittel: Deutsch-Französisches Wörterbuch
- Beantworten Sie die Fragen in ganzen Sätzen in deutscher Sprache.
- Schreiben Sie nicht mit Bleistift.
- Benutzen Sie die linierten Blätter.
- Lassen Sie auf jedem Blatt auf beiden Seiten einen drei Zentimeter breiten Rand frei.
- Geben Sie am Schluss die Aufgabenblätter und ihren Notizen ebenfalls ab.

Viel Erfolg!

1. Der Kalte Krieg: Kennedys «Friedensrede», 1963

Lesen Sie die Textquelle aufmerksam durch und bearbeiten Sie dazu die Aufgaben A–E ausführlich. Benennen oder markieren Sie die Textstellen (Zeilennummern), auf die Sie sich in ihren Antworten beziehen. Gehen Sie in bei Ihren Ausführungen von einem nicht-informierten Leser aus!

- A) Formulieren Sie kurz und in eigenen Worten die wichtigsten Aussagen Kennedys!
- B) Ordnen Sie die Quelle in den grösseren Kontext der historischen Ereignisse ein!
- C) Diskutieren Sie, wen Kennedy mit dieser Rede anspricht und was er damit bezwecken wollte!
- D) Diskutieren Sie die Nuklearstrategien der Grossmächte, die zum sogenannten «Gleichgewicht des Schreckens» führten!
- E) Diskutieren Sie die Quelle im Hinblick auf die US-Aussenpolitik der 1960er und 1970er Jahre!

Auszug aus einer Rede des amerikanischen Präsidenten John F. Kennedy vor Mitgliedern der Universität Washington am 10. Juni 1963:

- 2 Ich spreche vom Frieden, weil der Krieg ein neues Gesicht bekommen
hat. Ein totaler Krieg ist sinnlos in einem Zeitalter, in dem Großmächte
4 umfassende und verhältnismäßig unverwundbare Atomstreitkräfte
unterhalten können und sich weigern zu kapitulieren, ohne vorher auf
6 diese Streitkräfte zurückgegriffen zu haben. Es ist sinnlos In einem
Zeitalter, in dem eine einzige Atomwaffe fast das Zehnfache an
8 Sprengkraft aller Bomben aufweist, die von den gesamten alliierten
Luftstreitkräften während des Zweiten Weltkrieges abgeworfen wurden.
10 Und er ist sinnlos in einem Zeitalter, in dem die bei einem Atomkrieg
freigesetzten tödlichen Giftstoffe von Wind und Wasser, Boden und
12 Saaten bis in die entferntesten Winkel des Erdballs getragen und sich
selbst auf die noch ungeborenen Generationen auswirken würden. [...]
- 14 Ich spreche daher vom Frieden als dem zwangsläufigen vernünftigen
Ziel vernünftiger Menschen. [...] Ich spreche jetzt nicht von der
16 absoluten, nicht mehr fassbaren Idee des Weltfriedens und des guten
Willens, von der einige Phantasten und Fanatiker immer noch träumen.
18 [...] Wir sollten uns stattdessen auf einen praktischeren, erreichbaren
Frieden konzentrieren, der nicht auf einer plötzlichen Revolution der

20 menschlichen Natur, sondern auf einer allmählichen Evolution der
menschlichen Institutionen basiert - auf einer Reihe von konkreten
22 Maßnahmen und wirksamen Übereinkünften, die im Interesse aller
Betroffenen liegen. [...]

24 Wir Amerikaner empfinden den Kommunismus als Verneinung der
persönlichen Freiheit und Würde im tiefsten abstoßend. Dennoch
26 können wir das russische Volk wegen vieler seiner Leistungen - sei es in
der Wissenschaft und Raumfahrt, in der wirtschaftlichen und
28 industriellen Entwicklung, in der Kultur und in seiner mutigen Haltung
rühmen.

30 Unter den vielen Zügen, die den Völkern unserer beiden Länder
gemeinsam sind, ist keiner ausgeprägter als unsere beiderseitige
32 Abscheu vor dem Krieg. Unter den großen Weltmächten haben wir - und
dies ist beinahe einzigartig - niemals gegeneinander im Krieg gestanden.
34 [...]

Kurz gesagt: Beide, die Vereinigten Staaten und ihre Verbündeten sowie
36 die Sowjetunion und ihre Verbündeten, haben ein gemeinsames tiefes
Interesse an einem gerechten und wirklichen Frieden und einer
38 Einstellung des Wettrüstens. Abkommen, die zu diesem Ziel führen, sind
im Interesse der Sowjets wie auch im unsrigen.

Zit. nach: Diester, Thomas; Wicke, Martin: Geschichte und Geschehen.
Geschichte der USA – Themenheft, Stuttgart 2010, S.75f.

2. Das Zeitalter der Industrialisierung: Das Verhältnis zwischen Arbeiter und Unternehmer

Die unten stehende Karikatur mit dem Titel «Das Verhältnis zwischen Arbeiter und Unternehmer» erschien 1896 in der Zürcher Satirezeitschrift «Der neue Postillion».

Interpretieren Sie die Karikatur ausführlich. Folgen Sie dabei der im Unterricht verwendeten Methode. Gehen Sie in bei Ihren Ausführungen von einem nicht-informierten Leser aus!

